

erste liebe

auch nach jahrzehnten
trägt sie immer noch
in der erinnerung
einen funken
notlicht

leben im quadrat

großvater ist kerkermeister
versperrt türen und schweigt
ein leben lang
im klirren der schlüssel
trägt großmutter
die wassergefüllte gießkanne
zum friedhof

vater zeichnet fichten und birken
nach der arbeit
die wurzeln kriechen unter die erde
und er raucht dabei nazionali

mutter stellt den kochtopf
an den herdrand
und schürt papier
ins ofenloch
die fichtenspitzen biegen sich dabei
schwarzgekränkt im feuer

manchmal klettere ich auf bäume
bis zu den wolken
darauf schreibe ich geschichten
über leute
die unten vorbei gehen
manchmal bin ich auch ein mädchen



Christa Issinger, geboren 1963 in Brixen (Südtirol), wohnhaft in Natz-Schabs, 2012 „Die Liebe ist nicht rot“ - eigener Gedichtband, herausgegeben vom HS Literaturverlag, 2014 Preisträgerin des Hildesheimer Lyrikwettbewerbes „Was mir heilig ist“, Veröffentlichungen in verschiedenen Anthologien und Literaturzeitschriften.

ver-rückt

nichts ist mehr da
weggewischt
die bushaltestelle
und das warten
ich sollte fahrpläne lesen
statt gedichte
sagst du

ich werde dich vermissen
sage ich zu mir selbst
und ganz laut
bis es weh tut

Grafik: Kathrin Kiss-Elder
ViSPR & Redaktion: Kathrin Kiss-Elder
Niehler Kirchweg 63 D-50733 Köln
T. 0172-4629072, kontakt@lyrikinkoeln.org

Sondernummer Lyrikwettbewerb 2017

August 2017 / kostenlos

Lyrik in Köln

Gewinnerausgabe des diesjährigen Wettbewerbs

*Christa
Issinger*

Lyrik in Köln ist eine
Initiative zur Förderung der Dichtkunst
in Köln

Das Faltblatt wird
veröffentlicht von
www.lyrikinkoeln.org



Emma schreibt

immer wenn Emma
liebesbriefe schreibt
trägt sie hochhackige lackschuhe
und strümpfe mit naht

schreibt
mein liebster
dann hängt sie die gedanken
über die stuhllehne

streicht
den viel zu engen rock glatt
und das papier
kaut an nägeln und kugelschreiber

kratzt sich
die sehnsucht wund
und stapelt die zettel
haufenweise

jenseits

in der vierten straße
siebentausend lichtjahre
hinter der sonne
werde ich sein
um die mittagszeit
im hellblauen sommerkleid
[von dem du sagtest
es sei eine sünde
so was zu tragen]

ich lege meinen mund
in deine hand
biege mit dir um die Ecke
wo uns keiner sieht
und dann

kann die ewigkeit beginnen

AW: no subject

du fragst mich
wo du stehst
in meinem leben
bist du gedicht
und vers
trägst wort und sprache
über steine

und diese feuerzeichen
wärmen haut und stimme

leg dich zu mir
und sei mir freund

.um

wie wind auf der haut
im vorbeigehen
atme ich dich ein
sage gut

durch windboen
entwurzeln wir
ganze worte
satzzeichen streichen wir kornblumenblau

am ende der liebe
schlägt die uhr
zwölf mal und du

.
atmest mich
AUS

gut sage ich

aber gut
ist es nicht

dienstags

Walter starb an einem dienstag
plötzlich und ganz und gar
unerwartet
[als ob man darauf warten würde]
schlagenfall mitten auf dem gehsteig
beim nachhause gehen
von der arbeit

Anne wusste das noch nicht
und saß mit Martha
bei kaffee und kuchen
wie immer dienstags
mit schlechtem gewissen
weil sie abnehmen müsste
Walter sagt sie sei zu dick
und dicke frauen kann er gar nicht leiden

darüber sprachen sie
und dass das haushaltsgeld kaum reiche
für friseur und ein paar neue kleider

seit diesem dienstag
ist Anne hinterblieben
[wie es in der zeitung stand]
wie weit dahinter
lässt sich noch nicht sagen